

## Bronzezeit

Da in der bronzezeitlichen Schicht weder Schädel noch Oberkieferreste zum Vorschein kamen, stelle ich die drei Unterkiefer an den Anfang: Am besterhaltenen Stück (73/76, Tab. 15) sind keine Zähne mehr vorhanden, doch ist die ganze Reihe der Backenzahnalveolen intakt. Hinter  $M_3$  und von der Mitte der C-Alveole an ist der Kiefer abgebrochen.

Die Zähne standen auch hier wieder dicht aufgeschlossen, so daß ebenfalls Kieferverkürzung angenommen werden muß. Dieser Eindruck wird noch erhöht durch die stark nach hinten aufwärts gezogenen letzten beiden Backenzähne, ferner durch die leichte Abwinklung der P-Reihe gegenüber der M-Reihe und durch die vorn etwas ausgedrehte  $P_2$ -Alveole.

Kieferverkürzung kann im Gebiet der Zahnreihe eintreten, wie wir es beim eben erwähnten Unterkiefer vermuten. Andererseits ist es auch möglich, daß die Verkürzung in dem Kieferbereich stattfindet, der vor und hinter den Backenzähnen liegt. Dies zeigt ein Vergleich der Kiefer Nr. 1 und 2 von Obermeilen (E. KUHN, 1935, S. 103): Nach dem Raubzahnindex ist der erste Kiefer kaum (Index 20,4), der zweite dagegen deutlich verkürzt (Index 22,2). Vergleicht man die absoluten Maße, so zeigt sich ein bemerkenswertes Bild: Kiefer 2 hat eine um 2,5 mm längere Zahnreihe als Nr. 1, dagegen steht er diesem in der Kieferlänge (von der Incisur zwischen dem Proc. articularis und dem Proc. angularis bis Vorderrand der C-Alveole) um 3,3 mm nach. E. KUHN sagt in seinem Kommentar S. 104 nichts von Kulissenstellung der Zähne; er stellt im Gegenteil fest, daß sich zwischen den Prämolaren kleine Diastemata befinden. Aufgrund dieser Angaben sowie der Maße und Indices muß gefolgert werden, daß der 2. Kiefer von Obermeilen zwar verkürzt ist (Raubzahnindex!), daß diese Verkürzung aber nicht den Backenzahnabschnitt des Kiefers betrifft (keine Kulissenstellung, aber Diastemata), sondern sich im Gebiet vor und hinter den Backenzähnen realisiert hat.

In der Größe läßt sich unser Unterkiefer mit denen aus Egozwil 2, Obermeilen und Utoquai, sowie mit den kleinsten Kiefern der ältern Siedlung von Sipplingen vergleichen. Eine Schätzung der Basallänge des Schädels wird mit 139 mm etwa das richtige treffen. Er wird aber überboten von den Kiefern der Stationen Ossingen, Zürich-Alpenquai, Greng und der jüngern Schicht von Sipplingen.